

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Voraus, bei Lieferung durch die Bahn 2,50 RM., bei Postbestellung 3 RM., zuzüglich Abzug für Porto. Alle Preisänderungen werden nach Möglichkeit vorher angekündigt. Abbestellungen sind zu jeder Zeit möglich. In der Zeit der Kriegsjahre sind die Preise für die Abbestellung entsprechend den Veränderungen der Papierpreise. — Rücksendung eingetragener Beiträge erfolgt nur, wenn Porto beifügt.

Angabenpreis: Die Kopialpreise betragen 20 Pf., die Kopialpreise der amtlichen Bekanntmachungen 40 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 108 — 90. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Antiblast“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 11. Mai 1931

Neue Zweckmäßigkeit.

Für große Ausstellungen ist eigentlich — wie für die meisten Vorkriegspapiere — „keine Meinung“; denn es sind dabei bekanntlich bisweilen recht große Verluste für die veranstaltenden Kommunen eingetreten. Allerdings spricht das noch nichts gegen die Veranstaltung von Ausstellungen an sich, und man muß auch — wenn man die finanziellen Enttäuschungen der Aussteller in Betracht zieht — einen gewissen Unterschied zwischen „Ausstellung“ und „Fest“ machen, weil von ersterer immer oder meist eine wirtschaftliche „Fernwirkung“ erwartet werden kann und darf, sehr viel weniger eine unmittelbare Absatzförderung. Jene Fernwirkung — hienach nicht eine allzu große „Ferne“! — ist auch Zweck der Deutschen Bauausstellung in Berlin, ist auch über jede „Entschuldigung“ hinaus vollgültiger Grund für ihre Berechtigung, ja Notwendigkeit.

Dass sich die deutsche Bauwirtschaft in einer Krise befindet, ist leider Tatsache von gestern und heute. Sie wird es besonders schwer haben, aus dieser Krise herauszukommen, weil sie nicht bloß unter dem Druck der allgemeinen wirtschaftlichen Depression, sondern auch der falschen Kapitalinvestierung steht, die der Kreditnot oder der falschen Kapitalinvestierung steht, sondern weil die Wege, die sie ging oder — gehen mußte, zum großen Teil geradezu unnatürlich gewesen sind. Um nur eines zu erwähnen, was hier aber von besonderer Wichtigkeit und folgenreicher war: die „Stauung“ des Wohnungsbedarfes im Krieg hat unmittelbar nach dem Friedensschluß überall in Europa zu einer Fintelle der Wohnungsnot geführt, die anzufangen und in ein Kanalstern baldiger Befriedigung abzuleiten, die private Bauwirtschaft in den europäischen Ländern nicht instande war. Und so sehen wir denn überall — die Internationale Abteilung der deutschen Bauausstellung bringt hierüber ausgiebiges Anschauungsmaterial — ein tiefes und breites Eindringen der „Öffentlichen Hand“, des öffentlichen Einflusses in die Bauwirtschaft mit Hilfe und Unterstützung seiner großen Kreditmittel. Dafür ist aber noch das zweite von Wichtigkeit: die Bauwirtschaft deckt ihren Bedarf an „Produktionsmitteln“, also Baustoffen, Maschinen usw., in einer ganzen Reihe von Industrien, sie ist somit eine „Schlüsselindustrie“ von ganz gewaltiger Bedeutung. Entsprechendes gilt auch für die in der Bauwirtschaft selbst gezählten und bei ihren Lieferungsindustrien verarbeiteten Löhne und Gehälter. Wenn in Deutschland — um dies zu erläutern — unter dem Druck der Krise etwa 800 000 Bauarbeiter jeder Art feiern müssen, so hat diese Beschäftigungslosigkeit auch sehr starke Rückwirkungen auf die Arbeiterzahl in einer ganzen Anzahl anderer, für die Bauwirtschaft wichtigen und von ihr mehr oder weniger abhängigen Industrien. Entsprechend groß sind die Rückwirkungen auf die allgemeine Konsumkraft.

Dieser „Schlüsselcharakter“ führte nun auch überall dazu, daß die Bauwirtschaft fast immer und vor allem als der Punkt betrachtet wurde, wo nun die kreditpolitischen und sonstigen Anstrengungen zur „Belebung der Wirtschaft“ einsetzten. Ob das zu Erfolgen oder Mißerfolgen führt, ist umstritten; unbestritten ist aber, daß jene Anstrengungen nun den Erzeugungsapparat in der Bauwirtschaft mit einer „starken Überlegung“, mit Betrieben jeglicher Größe erfüllten, wirtschaftliche Rationalisierung in der Betriebsorganisation, den sachlichen und personellen Baukosten verbinderen, — bis schließlich die sehr scharf einsetzende Kreditnot und Geldknappheit die öffentliche Hand zu größter Sparfamkeit zwang und dadurch die „aufgeblähte“ Bauwirtschaft sofort in eine katastrophale Krise stürzte, der zahllose Betriebe zum Opfer fielen und die enorme Kapitalverluste verursachte. Es ist auch vorerst gar nicht damit zu rechnen, daß Reich, Länder, Kommunen und Verbrauchergesellschaften in größerem Umfang für Bauaufträge zu haben sind, auch nicht mehr für die Kreditübergabe in dem bisherigen Umfang.

Da wird nun unter der allgemeinen Betriebsrationalisierung innerhalb der Bauwirtschaft selbst — soweit diese noch nicht erzwungen ist — das Prinzip der Sparfamkeit bei den Baukosten neue Wege erzwingen. Der sinkende Wohnungsbedarf infolge der sozialen, wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Umänderung übt schon jetzt einen sichtbaren Druck nach der Richtung hin aus, daß die neuerstellten Wohnungen durchaus nicht mehr „weggegeben wie frische Semmeln“. Ein wirklicher Bedarf besteht heute nur noch für Klein- und Kleinstwohnungen, — wie lange noch? Bereits hat die kostenerhebende Typisierung gewaltige Fortschritte gemacht und auch wegen Preisrückgängen auf dem Markt der Baukosten selbst hat der Baukostenindex von seinem verhängnisvoll hohen Niveau heruntergehen müssen. Das bedeutet auch der Wert der bisher gebauten Wohnungen, Industriebauten, Siedlungen usw. um etwa ein Viertel gesunken ist, daß also um etwa sechs Milliarden „zu teuer gebaut“ wurde, hat man schon mehrfach als Angehöriger hören können.

Die Bauausstellung will nun zeigen, wie mit jener dringenden notwendigen Sparfamkeit die Zweckmäßigkeit im Wohnungsbau zu vereinbaren ist. Der Begriff der „neuen Sachlichkeit“ ist zu einem abgeklärten Schlagwort geworden und ist immer

Außenminister Curtius antwortet Briand

Unter der Geißel der Reparationen.

Curtius über das deutsch-österreichische Abkommen. Auf einem Bankett der ausländischen Presse in Berlin kam Reichsaussenminister Dr. Curtius auf den deutsch-österreichischen Zollunionsplan zu sprechen. Er legte, wie schon in seiner Reichsratsrede, erneut dar, daß beide Regierungen unmittelbar nach Erzielung eines Einverständnisses auch nur über die Richtlinien die anderen Regierungen in vollem Umfange unterrichtet hätten. Er hoffe, daß der Streit um die Zölle aufhöre, Preisfragen aus dem Spiel blieben und die Angelegenheit selbst mit ruhiger Sachlichkeit behandelt werden würde. Er begründete Briands Hinweis auf den rein wirtschaftlichen Charakter des deutsch-österreichischen Planes. Die wirtschaftlichen Vorteile, die Österreich genießen hätten, seien von dem österreichischen Botschafter in den letzten Tagen eingehend dargestellt.

Deutschland stünde unter der Geißel der fürchterlichsten Arbeitslosigkeit und dem Druck schwerer Reparationen. Absatz für unsere Arbeit, Markterweiterung sei das Ziel, das wir anstreben. Die Auffassung, daß wir nachpolitisch mit unserem Plane verfahren, zeuge von völliger Verkennung der Lage der beiden Volkswirtschaften. Die Unabhängigkeit Österreichs werde durch die in den Richtlinien vorgezeichnete Verfassung der Zollunion nicht beeinträchtigt. In welchen Punkten eine Vertiefung der Verträge und des Genfer Protokolls vom Oktober 1922 vorläge, sei von den Gegnern des Planes bisher nicht erörtert worden. Die österreichische und die deutsche Regierung seien in Ruhe der Verhandlung des Völkerbundes hierüber entgegen. Natürlich gehe es nicht an, die Rechtsfrage durch Erwägungen wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit und politischer Wünsche zu verunkeln. Die deutsche Delegation werde ebenso wie die österreichische in Genuß aller anderen Vorschläge und alle umfassenden Pläne für die Sanierung der europäischen Wirtschaft begrüßen und sich an solchen Arbeiten intensiv beteiligen.

Zum Schluß appellierte der Reichsaussenminister an die Sympathie der ausländischen Presse und bat sie, die Zeit über die Anstrengungen und wahren Absichten der deutschen Regierung zur Überwindung der ungeheuren Notlage Deutschlands und zur Überwindung der europäischen Krise aufzuklären. Curtius erklärte, daß er die Hoffnung ausdrückte, daß durch die Arbeit der Presse in nicht zu ferner Zeit der Krieg eines Tages dahinfalle und ein liberaler Ausbruch einer überwindenden Kulturperiode, als ungeeignetes Rechtsmittel, zu dem niemand mehr seine Zuflucht wird nehmen können.

Pariser Unverschämtheiten.

Paris, 10. Mai. Der Rede des Reichsaussenministers wird von der großen Pariser Presse breiter Platz eingeräumt. Echo de Paris und Figaro werfen Curtius Wortspielerei vor, wenn er behauptet, daß ein Abkommen noch nicht bestehe und Deutschland die übrigen Mächte deshalb auch nicht vor eine vollendete Tatsache habe stellen können. Verlinoz sagt dann weiter, Curtius vergesse hierbei wahrscheinlich, daß die „Lügen und Verschleierungen Schobers“ das beste Zeichen eines unreinen Gewissens seien. Der Temps betont, Curtius werde seinen guten Willen bei der Beratung des französischen Planes in Genuß beweisen können. Dort sei auch die einzige Gelegenheit für Curtius, seinen schweren Fehler, den er mit so viel Leichtfertigkeit begangen habe, wieder gutzumachen. Das Journal des Debats sagt, die Argumente Curtius beruhten auf den größten Unwahrheiten. Er täusche seine Zuhörer, wenn er behauptet, daß das Zollabkommen aus wirtschaftlichen Gründen notwendig geworden sei.

Der Weg der Verantwortung.

Dr. Brüning spricht in Cloppenburg. Reichsminister Dr. Brüning sprach in einer stark besuchten Zentrumsanhängerversammlung in Cloppenburg. Es sei notwendig, den Weg der Verantwortung zu gehen und dafür zu sorgen, daß die deutsche Arbeit über die Lage geschaffen werde. Viel zu leicht laufe das Volk denen nach, die Wunder vom Himmel verprechen. Eigentlich müsse man sich wundern, daß diese Parteien nach den Erfahrungen der letzten Jahre noch so viele Gläubiger fänden. Auf den Auszug der Nationalsozialisten aus dem Reichstag einachend, betonte Dr. Brüning, daß der

dann jenseitig, wenn man die „Sache“ — oder was dafür gehalten oder erklärt wird — über den Menschen stellt, dem sie doch zu dienen hat! Wenn man halt dessen für das Bauen und Wohnen der Zukunft die Bezeichnung „neue Zweckmäßigkeit“ wählen darf, so ist stärker bestimmt, daß der Staat immer gerichtet sein muß, immer unterworfen bleibt dem Menschen.

„Innere und äußere Befreiung.“

Wie Dingeldey die Lage sieht. In einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei in Düsseldorf sprach der Parteiführer, Abgeordneter Dingeldey, über wirtschaftliche und politische Gegenwartsfragen. Wir dürfen, so sagte er u. a., uns nicht durch einzelne Anzeichen täuschen lassen, daß eine Besserung bald zu erwarten ist. In Wirklichkeit ist das, was wir heute in Deutschland haben, nicht mehr das System der Privatwirtschaft, sondern eine illegitime Ehe zwischen Privatwirtschaft und Sozialismus.

Zweck des Auszuges nicht erreicht worden sei. Wenn man versuche, das Volk aufzuheben, so lasse das die Regierung völlig kalt. Er fürchte aber,

daß die aufgebrachten Massen einmal denen nicht mehr folgen werden, die sie aufgeführt haben, sondern noch radikalere Parteien.

Das Zentrum sei die einzige Partei, die in jedem Augenblick schwerster politischer Entscheidungen bereit gewesen sei, die Verantwortung zu übernehmen und die trotz der Massen nicht verloren habe. Er würde gern vorschlagen, die Rechte einmal allein regieren zu lassen. Aber da man die Schäden, die eintreten würden, nicht wieder gutmachen könne, so müsse die Regierung den schweren Weg sachlicher Arbeit allein weitergehen und dann die Parteien vor die Verantwortung und Entscheidung stellen. Diesen Weg endlich einmal zu gehen, sei im Interesse der Zukunft des deutschen Volkes bitter notwendig gewesen. Heute sagten selbst Gegner, daß die Rechte Maßnahmen vor vier Jahren ergreifen worden wären, manches anders geworden wäre. Man bedenke aber nicht, daß die Rechte zweimal in der Reichsregierung war, und manche heute auszumerkenden Fehler gerade in der damaligen Zeit entstanden seien.

Dr. Brüning ging dann auf wirtschaftspolitische Fragen ein. Die Führer der Wirtschaft übten wohl Kritik, sie hätten aber ebenfalls Grund, sich an die eigene Brust zu schlagen. Auch Führer großer Wirtschaftsorganisationen — wie die des Reichslandbundes — hätten Fehler gemacht. Zur Preislenkungsaktion

betonte der Kanzler, man könne nicht erwarten, daß mit einem Schläge die Preise um 30 Prozent heruntergingen. Man müsse alles unternehmen, um die Kaufkraft in Deutschland nicht zu untergraben und die Wirtschaft in die Lage zu versetzen, wieder Arbeit zu vergeben und Arbeiter einzustellen. Es müsse gepart werden, um die finanziellen Schwierigkeiten zu überwinden. In welcher Form das zu geschehen habe, werde die Regierung in 14 Tagen dem deutschen Volk verkünden. Zur Außenpolitik

übergehend, betonte der Kanzler, wenn man glaube, Erfolge in der Reparationspolitik zu haben, bevor man das eigene Haus in Ordnung gebracht habe, dann täusche man sich gewaltig, wie die erste Juangriffnahme des Revisionproblems im Jahre 1928 gezeigt habe. Diejenige Regierung wäre verantwortlichlos, die den an sich von der Regierung als notwendig anerkannten und bezeichneten Schritt zur Senkung unserer Reparationslasten unternehme, ohne gleichzeitig die Grundzüge zu schaffen, um den schwierigen Kampf und die schwierigen Verhandlungen um diese Reparationen durchhalten zu können.

Der Kanzler antwortet Briand.

Mit Fojanmenblasen und Trommelwirbeln sei nichts zu erreichen. Es bedauere es ganz außerordentlich, daß bei einer rein wirtschaftlichen Frage, der

der deutsch-österreichischen Zollunion, hinter der kein politischer Hintergedanke irgendwelcher Art stehe, durch dieses Trommelwirbeln eine Nervosität im Ausland hervorgerufen wurde, die diese ganze Politik in vollkommen falschem Lichte erscheinen läßt.

Es ist zu bedauern, wenn verantwortungsbewusste Staatsmänner bei einer Politik, wie sie jetzt von der Reichsregierung betrieben werde, das Wort

„Krieg“

überhaupt nur in den Mund nehmen. Die Politiker, die an ihrem Sprachenschatz das Wort Krieg vollkommen ausfrachten, seien diejenigen, die dem Frieden am meisten dienen. Wir sind nicht nur

Soldaten des Friedens.

Wir sind Opfer des Friedens, erklärte der Kanzler. Wir sind die täglich Opfernden für den Frieden und nur dann wird es gelingen, die Politik der Versöhnung in der ganzen Welt durchzuführen, wenn erst die Anerkennung für diese Tatsache geschaffen worden ist.

Das Nichtsein könne erst aus der Welt geschaffen werden, wenn die Furchtlosigkeit wieder einzieht, und das sei nicht durch Rüstungen, sondern nur durch die Verbreitung der Erkenntnis, daß man Gerechtigkeit auch für den Unterdrückten schaffen müsse, zu erreichen. Sicherlich werde diesen Worten eine Kritik folgen. Jedoch schone er nicht, seine Überzeugung anzusprechen.

Wir stehen heute vor der Tatsache, daß der Rückgang der Steuereinnahmen und die Fehlbeträge im Haushalt weit über das hinausgehen, was noch vor wenigen Monaten erwartet werden konnte.

Schnelle Reformen sind notwendig.

Vor allen Dingen bei der Arbeitslosenversicherung, die heute kaum noch die Hälfte der Arbeitslosen zu unterstützen vermag. Wenn es unserer Wirtschaft nicht möglich ist, die Selbstkosten zu vermindern, wird das Meer der Arbeitslosen immer weiter ansteigen. Der Weg, den die Regierung gehen muß, ist der, die gesamten Kosten der Wirtschaft weiter zu drücken. Das bedeutet Einschränkung des öffentlichen Haushalts, Ausgabenkürzung in Reich, Ländern und Gemeinden, damit auf diese Weise auch die öffentlichen Lasten in den einzelnen Verteilen allmählich gesenkt werden können. Das in der Nachkriegszeit in Deutschland geschaffene Zwangssozialsystem widerspricht jeder wirtschaftlichen Vernunft. In der Frage der Tribüne und der internationalen Verschuldung hat es sich gezeigt, daß die deutsche Wirtschaft und das deutsche Volk die ihm auferlegten Lasten nicht tragen kann. Eine Regierung der inneren Sanierung muß zugleich eine Regierung der äußeren Befreiung sein, und eine Regierung der äußeren Befreiung kann nur die sein.

die auch die inneren Verhältnisse in Deutschland sanfter. Das deutsche Volk wird weitere innere Belastungen und Einschränkungen aus eigenem Willen nur dann auf sich nehmen und ertragen können, wenn es gewiß ist, daß endlich die Frage der Tributlasten gelöst und unmittelbar damit in Zusammenhang gebracht wird. Es kann sich bei der Regierung nicht mehr um Teilmaßnahmen handeln, der Weg, den uns die Bräunskommision vorgezeichnet hat, führt zum Verhängnis. Das deutsche Volk kann nur

zur größten Kraftanstrengung geführt werden, wenn drei Dinge sich miteinander verbinden: schonungslose Wahrheit, Mut zur unmittelbaren Führung und Verantwortung und der Wille, die innere Befreiung mit der äußeren Befreiung zu einer uniduellen Einheit zu verbinden. Im Interesse nicht nur eines klaren Innen-, sondern auch außenpolitischen Kurses müßten die Neuwahlen in Preußen noch in diesem Herbst durchgeführt werden.

Für Wiederbelebung des Welt Handels.

Richtlinien der Internationalen Handelskammer.
Die Vollversammlung der Internationalen Handelskammer in Washington nahm in ihrer Schlußsitzung die große Hauptentscheidung an, die sich mit der Wiederbelebung des Welt Handels befaßt.

Die Entscheidung geht aus von der Feststellung, daß die jetzige Wirtschaftskrise, die durch die Folgen des Krieges noch verstärkt worden sei, eine Wiederholung von Ereignissen darstelle, gegen die die Welt von Zeit zu Zeit anzukämpfen habe. Die Entscheidung wendet sich weiter gegen den Krieg als das größte Hindernis des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts. Weiter wird eine unparteiliche

Prüfung der Wirkungen der internationalen Verpflichtungen
auf den Welt Handel gefordert, wenn veränderte wirtschaftliche Verhältnisse dies rechtfertigen. Der Innen- und Außenhandel müsse durch Befreiung aller Hemmnisse gefördert werden. Alle unbedingten Beschränkungen seien zu beseitigen.

Die private Initiative der Wirtschaftsführung sei das wirksamste Mittel, um die Fortschritte der Industrie zu sichern und die allgemeine Wohlfahrt zu mehren. Die Tendenz, die Staatseinkünfte über die Einnahmen hinausgehen zu lassen, bedrohe erneut die Handhabe der Länder. Ein gesunder Haushalt sei für die Wahrung des Staatskredits und für die Stabilität der Währung unerlässlich.

Die Staatshaushalte sollten möglichst sparsam aufgestellt werden.
Es dürften keine steuerlichen Lasten erhoben werden, die die Erzeugung schädigen und damit die Arbeitslosigkeit vermehren würden.

Bernünftige Stimmen.

Washington und die Tagung der Internationalen Handelskammer.

In Kreisen des amerikanischen Senats wird das Ergebnis der Tagung der Internationalen Handelskammer vorsichtig beurteilt. Der Farmer Senator Shipstead erklärte jedoch, die Vertreter würden gut daran tun, sich das nächste Mal mit der

Revision des Versailles Vertrages

zu beschäftigen. Auch ein anderer Senator wies darauf hin, daß die Lösung der europäischen Wirtschaftsprobleme nur durch die Wahrung der Bestimmungen des Versailles Vertrages möglich sei.

„Deutschland“.

Das neue deutsche Flottenflaggschiff.

Das Panzerschiff A, das am 19. Mai vom Stapel läuft, wird vom Reichspräsidenten auf den Namen „Deutschland“ getauft werden.

Von amtlicher Seite wurde Wert darauf gelegt, mit Rücksicht auf die Tradition den endgültigen Namen nicht vor der Taufe des Schiffes bekanntzugeben. Durch eine Indiskretion ist nunmehr trotzdem Näheres über die Absichten der Marineleitung durchgesickert.

Abgesehen von dem alten Flottenflaggschiff „Deutschland“, und das neue Panzerschiff nach seiner Indienststellung an Stelle der „Schleswig-Holstein“ Flottenflaggschiff werden wird, bedeutet sein Name die Wiederaufnahme einer würdigen Tradition.

Für Schutz der Veredelungswirtschaft.

Eine Entscheidung der Bauernvereine.

Auf der Frühjahrstagung der Deutschen Bauernvereine in Berlin wurde eine Entscheidung angenommen, in der der Reichsregierung dafür gebittet wird, daß sie durch eine Reihe sozialpolitischer und innenwirtschaftlicher Maßnahmen der deutschen Landwirtschaft eine nachdrückliche Hilfe auf einzelnen Gebieten, insbesondere des Getreidebaues, gewährt hat. Weiter heißt es in der Entscheidung:

Das bereits in den letzten Monaten erfolgte starke Absinken der bäuerlichen Veredelungszeugnisse drängt gebieterisch zur

Sicherung der tierischen Veredelungs- wirtschaft

mit den gleichen Mitteln, wie sie sich beim Getreidebau bewährt haben. Der vermehrte Zollschutz für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Milchgesetzes. Von größter Bedeutung ist ferner ein ausreichender Zoll für die Eier- und Geflügelwirtschaft. Die Lage des Obst- und Gemüsebaues verlangt dringende Hilfsmittel. Zum Schutz der Holzwirtschaft sind ausreichende zoll- und handelspolitische Maßnahmen dringend erforderlich. Das starke Absinken gerade der Preise für Vieh und Schweine, für Eier, Butter und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie insbesondere für Gemüse, führt mit aller Eindringlichkeit, daß unabsehbarer Schaden entstehen muß, wenn die Reichsregierung nicht von der ihr übertragene Ermächtigung, die zugleich eine Verpflichtung darstellt, den erforderlichen weiteren Gebrauch macht. Ebenso sind Maßnahmen zu einer Senkung der landwirtschaftlichen Produktionsmittelpreise in Angriff zu nehmen. Dringend notwendig ist es, durch äußerste Anspannung aller eigenen Kräfte der Landwirtschaft an der Überwindung der wirtschaftlichen Notlage im weitesten Maße mitzuarbeiten und damit der Staatshilfe die erforderliche Ergänzung zu verschaffen.

Die Zerstörung Magdeburgs.

Gedenktage der 300jährigen Wiederkehr

Im Rahmen der Gedenktage, die in Magdeburg anlässlich der 300jährigen Wiederkehr der Zerstörung der Stadt stattfanden, veranstalteten die städtischen Behörden in der Sporthalle eine sehr weitläufige Erinnerungsfest. Die Gedächtnisfeier der bekannte Historiker Prof. Brandenburg, Leipzig. Die Gedächtnisfeier, so betonte er, habe nicht den Zweck, die Greuel und Leiden der Zeit von

Der Bezirk Meißner im Sächsischen Militärvereinsbunde

hier am Sonntag, den 10. Mai seine Frühjahrsbesitzersammlung im Gasthof Burkhardswalde ab. Am Vormittag versammelten sich fast alle Vorsitzende der Vereine des Bezirks zu einer Vorbereitungsbesprechung. Um 12 Uhr begann der offizielle Teil mit einer Besichtigung der alten ehrwürdigen Wallfahrtskirche. Nach eintönigem Vorspiel auf der neuen Orgel durch Kantor Spindler sprach Pfarrer Görnich seine Freude über den Besuch aus. In kurzen Worten wies er die Besucher auf die Geschichte der Kirche und ihre wichtigste Teile hin. Zum Schluß lernten alle in dem Monolog von Abendeiter die Feinheiten der neuen Orgel kennen.

Zur Bezirksversammlung fanden sich viele Kameraden und Kameradenfrauen im Saale des Gasthofes ein. Mit frischem Biersgrün, der Fahne des hiesigen Vereins und Fähnchen geschmückt gab er der Versammlung ein gutes Gepräge. Bezirksvorsitzender Kamerad Studenrat Wolf Meißner ließ die städtische Versammlung herzlich willkommen. Besonders begrüßte er den Vertreter des Bundespräsidiums Landgerichtsdirektor Dr. Koch-Rötig, Bürgermeister Döring, Pfarrer Görnich, Pfarrer Hampe-Rittig, die Bezirksbediensteten sowie die Presse. Vorsitzender Kamerad Piesch-Groiß gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung das erste Mal in Burkhardswalde abgehalten wird. Er knüpfte die Bitte daran, daß auch am heutigen Tage wieder Ersprießliches für die Militärvereinsarbeit geleistet werden möchte. Es folgte der von Kamerad Stiebler-Wilsdruff versuchte Vorprach, vorgetragen von Fräulein Irma Zippert-Schmiedewalbe. Nach dem Gruß des Bürgermeisters Döring im Namen der Gemeinde dankte Bezirksvorsitzender Wolf den im Laufe des Jahres aus ihren Ämtern geschiedenen Vorstehern, Vorsteher Hausmann-Rauhitz wurde die Bezirksrechnung für 10jährige Vorsteherfähigkeit verliehen. Kamerad Leopold-Jessen wurde für sein neu übernommenes Vorsteheramt verpflichtet. Neue Vorsteher im Bezirk sind die Kameraden Kluwer-Zabel und Reip-Vishowitz-Laubenheim. Zu Bezirksbediensteten wurden ernannt und ihnen, soweit sie anwesend waren, die Urkunden überreicht, die Kameraden Weber-Lanneberg, Verein Burkhardswalde, der Mitbegründer des Vereins Colln, Ulrich, Giebel und Lange-Wilsdruff, Häbels-Rötig, Reip-Laubenheim und nachträglich noch Kamerad Oeder-Lommatzsch. Präsidialmitglied Dr. Koch überbrachte die Grüße des Präsidiums. Er führte u. a. aus, daß zwar die alte Armee, die Mutter der im Bunde vereinigten Soldaten, gestürzt sei, daß damit aber nicht die Berechtigung gefordert, sondern im Gegenteil gewachsen ist. Er verlieh die Auszeichnung für treue Bundesmitgliedschaft für 25 Jahre den Kameraden Max Demmig, Harald Döring, Traugott Franke, Müller, Paul Fischer, Kelling, Vinkert und Robert Rötisch, für 50 Jahre Bruno Liebmann, sämtliche vom Verein Burkhardswalde, Bürgermeister Döring dankte hierauf im Namen der Ausgezeichneten.

Den ausführlichen Jahresbericht verlas der Bezirkschriftführer Gappich-Meißner. Er begann mit der Würdigung der Arbeit, die der Verein Wilsdruff anlässlich der vorigen Frühjahrsversammlung geleistet hat. Auch streifte er die große Not des Vaterlandes, wie Entrechtung des Rheinlandes, die blutende Ostmark und die Arbeitslosigkeit. Im Bezirk sind gegenwärtig in 43 Vereinen 6104 Mitglieder zusammengeschlossen. Bedürftigen Kameraden wurden finanzielle Unterstützungen gewährt. Aber auch mit nötigen Gebrauchsgegenständen konnten etliche bedacht werden. 180 Eintritte haben 190 Austritte gegenüber. 108 Kameraden wurden zur großen Armee abberufen. 4 Jugendgruppen und 7 Frauengruppen, diese mit 650 Mitgliedern, sind im Bezirk vorhanden, doch möchte die Zahl vergrößert werden. Besonders in die Jugend möchte der Geist echter Kameradschaft gebracht werden. 70 Kämpfer von 1864, 1866, 1870/71 zählt der Bezirk, ihnen gebührt besonderer Dank für

neuen importierten zu lassen, sondern gelte der Tatsache, daß dieses Ergebnis zugleich einen Wendepunkt in den Schicksalen unseres Vaterlandes und den Beginn einer großen neuen Entwicklung bedeutet habe. Es sei oft hervorgehoben worden, daß die ganze neuere geistige Kultur Deutschlands

nur auf protestantischem Boden

denkbar sei, und daß eine Wiederunterwerfung Deutschlands unter die Herrschaft der katholischen Kirche die Voraussetzungen beseitigt haben würde, auf denen unser heutiges Geistesleben beruhe. Ministerialdirektor Dr. von Linden überbrachte die Wünsche der preussischen Staatsregierung. Oberbürgermeister Veims sprach über die Bedeutung Magdeburgs.

Im Kaiser-Friedrich-Museum ist eine Ausstellung „Das alte Magdeburg“ eröffnet worden.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 11. Mai 1931.

Werkblatt für den 12. Mai.

Sonnenaufgang	4 ²⁸	Mondaufgang	9 ²⁰
Sonnenuntergang	19 ¹¹	Monduntergang	14 ²⁸

1884: Der Komponist Friedrich Smetana gest.

Maifäser.

Wie es bei der augenblicklichen Wetterlage mit den Maifäsern werden wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Der Mai hat sich ja wieder etwas erkaltet, und die Folge könnte sein, daß auch die Maifäser, die zu ihm gehören, wie die Winter zum Brot, ein bißchen verknäpft sind. Unsere Phantasie kann sich Maifäserfüße und Maifäserbrümmen nur in Verbindung mit einem schönen, sonnigen Mai vorstellen. So gefährlich und gefährlich der Maifäser ist, so sehr er am Volksmund sagt, um es in Grund und Boden zu freisen, so großen Schaden schon die Maifäserlarve — der Engerling — bringt, indem sie zwischen Pflanzenwurzeln ein süßes Leben führt — amüsiert ist der Maifäser trotzdem! Er ist bestimmt ein „niedlicher kleiner Käser“, was man sonst bekanntlich nur von jungen Mädchen zu sagen pflegt, und wenn er auch als Schädling die Alten gegen sich hat, so hat er dafür doch in hohem Maße „das Ohr der Jugend“, und das ist es, was ihn so populär macht. Wer je auf einer Schuttbank gesessen hat, weiß, was wir an dem Maifäser haben. Mit Botanikern zitiert die Schuljugend in die Maifäsergestirbe, um die Bäume zu schütteln und die Maifäser in Massen einzujagen. Er bekommt dann als sehr erfreuliches Ergebnis der Zoologie einen Handelswert, wie ein Kästchen bei Hagenbed. Es soll der aussehen, der nicht als Junge — für Mädchen ist das nichts — Maifäser verkauft hat drei Stück für einen Pfennig! Vor dem Verkauf wird der Stand und der Verus des Maifäfers festgestellt; man unterscheidet nämlich an gewissen Zeichnungen an den Füßeln und am Kopfe des braunen Käfers Müller und Schornsteinfeger und Kautz.

den Kampf bei der Aufrichtung des deutschen Reiches. Zum Dank für ihre Arbeit erhoben sich die Verammelten von ihren Plätzen, wie sie es schon zuvor zum ehrenden Gedenken für die Heimgegangenen getan hatten. Den Kameraden Wolf Meißner und Piesch-Wilsdruff wurde für ihre langjährigen treuen Dienste im Militärverein gebührt und als äußeres Zeichen Rosensträuße überreicht. 14 Kolonialkämpfer und 384 Weltkriegsteilnehmer sind im Bezirk zu zählen. Weiter bestehen 34 Gewehrabteilungen mit über 200 Mitgliedern. Der Geschäftsverkehr war äußerst lebhaft, wurde aber vom Bezirksvorsitzenden glänzend bewältigt. Hindenburg, unser verehrter Reichspräsident, möchte allen ein Symbol der Vaterlandsliebe und des Pflichtbewußtseins sein. Der Bericht schloß mit dem Wunsche, daß dem deutschen Volke in seinem Kampf um die Erhaltung seiner sittlichen Werte das Gottvertrauen nicht schwinden möchte.

Der Obmann für Ab. und Ab. Wittig-Meißner gab sodann seinen Jahresbericht. Alle Hoffnungen auf Besserung der Zukunft sind infolge der wirtschaftlichen Not erschlagen worden. Die Notverordnungen haben schwer eingegriffen und doch gilt es ungeheure Not zu lindern. 61 Anträge auf Rente wurden bearbeitet, 26 waren von Erfolg, 27 wurden abgelehnt und 8 schweben noch. In 26 Fällen wurde gegen die Entschädigungen Rekurs eingelegt. An Unterstützungen wurden 13.300 Mark erzielt, wozu noch 2200 Mark aus dem Altfonds kommen. Aus der Reichswehrspende konnten 75 Mark an 3 Mitglieder verteilt werden. 749 Mitgliedern des Vorjahres stehen 894 jetzt gegenüber. 376 Eingänge und ebenso viele Ausgänge waren zu verzeichnen. Die große Steigerung ist ein Beweis der Notlage. 86 Beratungen ergaben die Notwendigkeit der Fortführung der Einrichtung. Allen Kameraden, die am Aufstieg der Bewegung tatkräftig mit am Werke waren, muß herzlich gedankt werden. Bezirksassistent Röhler schickte seinem Bericht einige Bitten voraus, die ihm die Arbeit erleichtern würden, besonders im Zeitungsbezug. 34 Vereine sind korporatives Mitglied im Bunde für Kriegsgräberfürsorge. Den noch nicht angeschlossenen Vereinen möchte der Beitritt empfohlen werden. Der Kassenstand beläuft sich auf 102,04 Mark. An Unterstützungen wurden 830 Mark gewährt. Kamerad Zeidler-Meißner gab den Bericht der Kassenprüfer, worauf der Kassierer mit Dank entlastet wurde.

Zu den Bahnen sprach der Vorsitzende des Wahlkreises Röhler. Es schieden aus stellvertretender Bezirksvorsitzender Piesch-Wilsdruff, Bezirksassistent Röhler, der Obmann für Ab. und Ab. Wittig. Sie wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso drei neue Wahlkreismitglieder.

Über die Anträge war schon am Vormittag beraten worden. Dort wie in der Versammlung stimmte man zu, daß die nächste Frühjahrsversammlung in Oberau stattfinden und die kassenprüfenden Vereine auf zwei Jahre zu wählen sind.

Die Bundeshauptversammlung findet am 20. und 21. Juni in Plauen statt. Um recht vielen Kameraden die Teilnahme zu ermöglichen, ist eine Gesellschaftsfahrt geplant.

Aus der großen Zahl der Mitteilungen konnte der Bezirksvorsitzende nur wenige belannt geben.

Dr. Koch sprach seine Freude über den guten Verlauf der Versammlung aus. Vor allem dankte er Kamerad Wolf für seine Mühe und Arbeit.

Das Schlußwort hatte Pfarrer Hampe-Rittig übernommen. Er sprach als Pfarrer und alter Soldat in begeisterten Worten zu den Verammelten, voll Freude, wieder einmal zu Soldaten sprechen zu können. Er betonte, daß der alte Soldat, der Treue und Einigkeit gelernt hat, hinein in die Zerrissenheit des deutschen Volk gehört, damit wieder Treue zum Volk, zum Kameraden und zum Vaterland Allgemeingut werde. Er schloß mit den Worten Attinghausens: Seib einig, einig, einig!

Die Tagung war wieder ein Beweis echter Kameradschaft und dürfte für alle, die daran teilnehmen konnten, in schöner Erinnerung bleiben.

ja, einer von sogar einmal einen Maifäserfater mit einer vertilbaren Krone am Kopfe gesehen haben! Das alles aber dori uns Erwachsene nicht abhalten, in dem Maifäser einen Feind unserer Kulturen zu erblicken und ihn samt den Engerlingen, die sozusagen seine Vorfahren sind, auf das gründlichste zu bekämpfen. Wir haben da erfreulicherweise ein paar ernste Bundesgenossen im Kampfe: der Star gehört dazu und die Gule und die Hedermaus, vor allem aber der Maulwurf. Im übrigen wird der Maifäser von Hühnern, Enten und Schweinen gern gefressen; für die Schweine muß man ihn aber locken, sonst verberben sie sich den Magen daran. Im Mittelalter geschah es ein paarmal, daß gegen die Maifäser rechtliche Prozesse geführt wurden, Prozesse, die immer mit Todesurteilen endigten. Die Maifäser haben sich aber gar nichts daraus gemacht und ruhig weiter abrummelt!

Agnerischer Baumblutsonntag. Die Hoffnungen auf gutes Wetter an dem gestrigen ersten Baumblutsonntag wurden arg enttäuscht. Der dicke Nebel, der sich bereits am frühen Morgen bemerkbar machte, ging den ganzen Vormittag als feiner Sprühregen nieder und machte alle Ausflugspläne nach dem Dierberg und den Orten am linken Elbufer, wo sich die Baumblut bereits voll entfaltet hat, zunichte. Wenn auch am Nachmittag der Regen aufhörte, die Sonne drang nicht durch die Wolken, es blieb kühl und die Ausflugsorte warteten vergeblich auf Gäste. Hoffentlich holt der Himmelsstachel nach, was der gestrige Sonntag versäumt.

Ergebnis der Elternratswahl: 6 (5) christliche und 3 (4) weltliche Vertreter. Am gestrigen Sonntag in der Zeit von 10 bis 2 Uhr fand im Lehrerzimmer der neuen Schule die Wahl des Elternrates der hiesigen Volksschule für die nächsten zwei Jahre statt. Die Wahlbeteiligung war gegenüber der letzten Wahl bedeutend schwächer. Machten damals von 589 Wahlberechtigten 439 von ihrem Wahlrechte Gebrauch, so taten dies gestern von 598 Wahlberechtigten nur 387. Davon gaben 133 (177) der Liste 1 (weltliche Schule) und 246 (255) der Liste 2 (christliche Eltern) ihre Stimme, während 8 Stimmen ungültig waren. Die weltlichen Schulanbänger, die am letzten Male den vollen Erfolg hatten, gaben diesen wieder ein, da ihre Stimmenzahl um 41 zurückgegangen war. Das Verhältnis ist etwa das Gleiche wieder wie vor 3 Jahren. Dem Elternrat gehören nunmehr an von den christlichen Eltern: Gutsbeher Hugo Zimmermann, Kaufmannsbedienter Marie Plattner, Holzschmied Edmond Rühbach, Tischler Alfred Mausch, Baugeschäftsinhaber Adolf Rühr und Kaufmann Otto Berthold; von den Vertretern der weltlichen Schule: Maurer A. Müller, Raschenerarbeiter Oskar Schöke und Tischler Richard Jähne.

Ein Fahrradmarbler sollte heute vormittag den Augenblick ab, in dem ein Arbeiter sein Fahrrad im Fabrikhofe der Firma Eger & Koch an das Gebäude lehnte und in die Fabrik ging. Er nahm das Rad, um auf ihm zu verschwinden.

Wenig der Reifen plant. . . . Zu dieser Notiz in Nr. 105 unseres Blattes wird uns berichtet, daß der Reifen nicht geplant

ist, daß das Unglück lediglich dadurch geschah, daß ein ziemliches Loch im Strohhalm die Bremse des Wagens auslöste und dadurch das Rad und der Beiwagen zum Anhalten gebrach wurden. Der Führer des Wagens, Tischlermeister Kubisch-Niederwies, ist nachweisbar langsam gefahren und hat Verletzungen an der Schulter davongetragen. Die Kopfverletzungen, die seine Frau bei dem Unfall dadurch erlitt, daß sie aus dem Beiwagen auf die Straße geschleudert wurde, haben sich leider als schwerer herausgestellt, als man erst annahm.

Der Verein ehem. Landwirtschaftlicher Schüllerinnen ladet alle Landwirtschaftler für Donnerstag nachmittag 2 Uhr nach dem Abster ein, wo Fräulein Schwinge einen Lichtbilder-Vortrag über „Gartenblumen und Stauden“ hält.

Wartenstein, Wahlversammlung. In der am Sonntagabend von den Nationalsozialisten hier abgehaltenen Versammlung bekannten alle anwesenden Landwirte, daß die Beiträge für die Landwirtschaftskammer viel zu hoch seien und daß nur dann eine Verringerung eintreten werde, wenn eine möglichst große Anzahl Nationalsozialisten für Abbau jeder Überorganisation Sorge tragen werde.

Neustirchen, Versammlungen und Vorträge. Am Donnerstag vergangener Woche sprach im Frauenverein Sekretär W. Klein vom deutschen Volksbund vom weißen Kreuz in einem sehr interessanten Vortrag aus seinem arbeitsreichen Gebiete zum Wohle des Volkes, nachdem er bereits am Mittwoch zu den Schüllerinnen der hiesigen Fortbildungsschule, am Sonntagabend im evangelischen Jungmädcherverein, ferner zu Kindern der Oberklassen gesprochen hatte. Am Sonntag vormittag füllte er den Predigtgottesdienst durch eine ebenfalls ergreifende Predigt aus. — Am Dienstagabend veranstaltete die NSDAP. eines ihrer rühmlichst bekannten Konzerte unter Leitung von Musikmeister Beil. Bei dieser Gelegenheit wird ferner P. Lösche aus Limmenau (Thüringen) einen seiner bekanntesten padenden Vorträge halten.

Verzogswalde, Silberhochzeit. Der langjährige Vogt des Erbgerichtes, Henke, feierte am Sonntag mit seiner Frau das Fest der Silberhochzeit. Dem Silberpaare wurden vielseitige Ehrungen und Glückwünsche zuteil. Auch wir fügen Glückwünsche bei.

Verzogswalde, Brauerei-Verkauf. Die alte Kochsche Brauerei, die die schweren Jahre hindurch von der Witwe und ihren Kindern in Betrieb gehalten wurde, ist vor einiger Zeit von dem Brauer Bänischmann aus der Weberschen Brauerei in Kesselsdorf käuflich erworben worden. Der alte Brauereiwitwe mögen nach diesen arbeitsreichen wie sorgsameren Jahren noch lange Jahre ungetrübter Ruhe beschreiben sein.

Roborn. In der letzten öffentlichen Sitzung der Gemeindeverordneten wurde folgendes beraten und beschlossen: Zunächst wurde Kenntnis genommen, daß am 31. März 1931 42 Arbeitslose, 27 Krüsen- und 44 Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, zusammen 113 Arbeitslose mit 130 Zuschlagsempfängern gezählt wurden. Mitteilung erfolgte ferner über die Verbandssammlung des Kraftwagenlinienverbandes Freiberg—Roborn. Nach der Endabrechnung für 1930 hätte der Verband von dem Gesamtbeitrag von 634,88 Mark 2613,70 Mark Gewährsumme zu leisten, wovon auf die hiesige Gemeinde 261,37 Mark entfallen würden. Hiergegen ist Stellung genommen worden. An Vaudarlehen aus der Luftwertungssteuer sind an einen hiesigen Bauwerder 4000 Mark bewilligt worden. Kenntnis genommen wurde vom Schularbeitsbericht 1930/31 und von der Verfügung der Amtshauptmannschaft, wonach Epilaborkwässer nicht mehr in fließende Gewässer eingeführt werden dürfen. Zu den Kosten für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger sind 179 Mark Staatszuschüsse eingegangen. Andererseits werden jedoch 489 Mk. Umlage zu den Kosten der Krüsenfürsorge für März 1931 vom Bezirksverband eingefordert. Der 1. Nachtrag zur Ortschulordnung, in dem der Ferienbeginn für dauernd dergestalt festgelegt wird, daß die Sommerferien eine Woche später wie allgemein beginnen und die Herbstferien um eine Woche verlängert werden, fand einstimmig Annahme. Mitgeteilt wurde, daß am 17. 5. d. J. von 11 bis 2 Uhr in Pflugs Restaurant Landwirtschaftskammerwahl stattfand. Mit der Rückzahlung des Betrages von 342 Mark aus Restkaufgeld für ein Wohnhausgrundstück erklärte man sich einverstanden. Die beantragte Uebertragung des Hochspannungszählermeßplatzes an den E. V. Gröbner wurde abgelehnt. Für den durch Aufstellung von Schneefangwänden entstandenen Schaden haben die beteiligten Anlieger Erschänntliche geltend gemacht. Die Höhe der Vergütung soll durch Sachverständige festgestellt werden. Nach längerer Aussprache beschloß man, die Dorfstraße zwischen den Grundstücken 11 und 12 auf das notwendige Maß beschränkt werden. Die Pflichtarbeit für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger wird in Uebereinstimmung mit den Richtlinien der Nachbarbezirke Freiberg und Meißen dergestalt neu geregelt, daß die Beschäftigungszulage auf 15 Pfg. erhöht wird, während andererseits die Sozialversicherungsbeitrag weggefallen ist und der Wert der geleisteten Arbeit den der gewährten Unterstützung nicht übersteigen darf. Ein Antrag, die Beschäftigungszulage auf 25 Pfg. zu erhöhen, wurde abgelehnt. Ein Antrag des Gastwirtes Max Dieber um Genehmigung zur Errichtung einer Tankstelle vor seinem Grundstück soll dingungslos der Baupolizeibehörde eingereicht werden. Die Beratung des Bauplanes 1931/32 wurde auf Antrag auf die nächste Sitzung vertagt.

Roborn, Schwere Auto-unfall. Am Sonntag nachmittag stießen auf der Staatsstraße in der Nähe der Sternschen Mühle ein Motorabfahrer mit Sozialausföhrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Anprall war so stark, daß letztere zerbrach, das Rad sofort in Flammen ausging und auch der Kraftwagen stark beschädigt wurde. Die beiden Gestützten erlitten schwere Verletzungen und wurden nach dem Krankenhaus gebracht.

Roborn, Unfälle. Sonabend gegen Abend verunglückte ein von Freiberg kommendes Auto in der Nähe des Bennewitzschen Gutes, als es einem mit Sand beladenen Wagen ausweichen wollte und prallte dabei an die Mauer an. Das Auto wurde demoliert. Die um Hilfe rufenden Insassen erlitten schwere Verletzungen und wurden nach dem Krankenhaus überführt. — Zu gleicher Zeit überfuhr ein Auto einen Radfahrer in unmittelbarer Nähe der Pflugschen Hofstätte.

Kirchennachrichten. Wilsdruff. Heute Jungmännerverein. — Dienstag: Jungfrauenverein.

Vereinskalender. Frauenverein Grumbach, 13. Mai Restaurant Thomashaus. Turnverein, D. S. 14. Mai Gögwanderung.

Wetterbericht. Unregelmäßige Luftbewegung, vorübergehend stark bewölkt. Nach kühler Nacht tagsüber stärkere Erwärmung. Gewitterneigung, sonst keine nennenswerten Niederschläge.

Sachlen und Nachbarchaft

Revidierte Gemeindeverordneten-Beschlüsse.

Aus der Tätigkeit der Gemeindefammer. Die Gemeindefammer hat in ihrer letzten Sitzung u. a. folgende Entscheidungen getroffen:

In einer Reihe von Fällen mußten wieder Beschlüsse der Gemeindeverordneten auf Gewährung allgemeiner Sonderbeihilfen (besonders Winterbeihilfen) an Erwerbslose auf Grund eines vom Gemeinderate erhobenen Einspruchs aufgehoben werden, da ihre Durchführung im Hinblick auf die Finanzlage der Gemeinden einen schweren Nachteil für diese bedeutete hätte. Aus demselben Grunde wurde der Beschluß eines Stadtverordnetenkollegiums aufgehoben, den Wohlfahrtsunterstützungsempfängern, die Pflichtarbeit leisten, für den September 1930 nachträglich eine Sonderentschädigung von 1,50 Mark je Arbeitstag zu gewähren. Tagegen wurde ein Gemeindeverordnetenbeschluß, Krankentagegelder für Wohlfahrtsunterstützungsempfänger zu zahlen, gebilligt.

Bei einigen Städten wurde die Zustimmung der Stadtverordneten zu Ansätzen des Haushaltsplanes 1930 erbeten. In der Hauptsache handelte es sich dabei um vom Stadtrat vorgeschlagene Einsparungen von Ausgaben und um Steuererhöhungen. — Zwei Gemeinden hatten selbst Darlehen zu 8 und 8,5 Prozent Zinsen aufgenommen und zu einem verbilligten Zinsfuß an Siedler und Turnverein weitergegeben. Sie wurden angewiesen, im Rahmen der betraglichen Möglichkeiten die Zinsverbilligung aufzuheben, da ihre Gewährung bei der angespannten Finanzlage der betreffenden Gemeinden eine schuldhaft Vernachlässigung ihrer Aufgaben bedeute. Die

Mieten für gemeindeeigene Häuser müssen so festgesetzt werden, daß sie in den Jahresaufwand den Zins-, Tilgungs- und Betriebskosten decken, wo die Finanzlage der Gemeinde einen Zinszuschuß aus allgemeinen Mitteln nicht gestattet. Zur Festsetzung der einzelnen Mieten ist der Gemeinderat zuständig. Erneut wurde festgestellt, daß Bezirksverbände die Deckung ihrer Fehlbeträge nicht durch Anleihen, sondern durch

Erhöhung der Bezirksumlage herbeizuführen versuchen müssen. Die Gemeinden sind verpflichtet, die auf sie entfallenden Umlagebeträge in ihrem Haushaltsplan einzustellen. (Woher aber nehmen? D. Schriftl.). Die ortsgesetzliche Einführung einer **Leistungsumsatzsteuer**

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

für die freien Berufe steht nicht nur im Widerspruch mit den Bestimmungen des sächsischen Gewerbesteuergesetzes, sondern vom 1. April 1931 ab — nach Aufhebung des § 21 des Umsatzsteuergesetzes — auch im Widerspruch mit dem Reichsrecht. Der Beschluß eines Gemeindeverordnetenkollegiums,

Aus dem Landtage.

Neue Anträge.

Die Landtagsfraktion der Nationalsozialisten fragt unter Hinweis auf die beabsichtigte Umwandlung der bisher aus öffentlichen Mitteln unterstützten sächsischen Landesbühne in eine G. m. b. H. die Regierung, wer die Gesellschafter der sächsischen Landesbühne seien und ob auch private Geldgeber als Gesellschafter aufgenommen würden.

Die Landtagsfraktion der NSD. nimmt in einer Anfrage Bezug auf die Stilllegung einer Sandgrube in Göritz, durch die 32 Arbeiter beschäftigungslos geworden seien. Die Stilllegung sei auf polizeiliche Anordnung und nicht wegen mangelnden Absatzes erfolgt. Die Regierung wird gefragt, ob ihr diese Vorgänge bekannt seien.

Noch keine entscheidende Besserung.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Wenn auch die Saisonbelegung der Außenberufe weiter fortschritt und einer größeren Anzahl Arbeitssuchenden vermehrte Arbeitsmöglichkeiten gab, so ist doch auf der anderen Seite noch eine so starke Unsicherheit — hauptsächlich von den Konjunkturgruppen ausgehend — vorhanden, daß man von einer entscheidenden Besserung der Lage noch nicht sprechen kann. Die Arbeitsuchendenziffer sank von Mitte bis Ende April 1931 von 566 365 auf 549 483, also um 16 882. An den Abgängen sind die Außenberufe überwiegend beteiligt. Landwirtschaft und Industrie der Steine und Erden verzeichneten einen Abgang von je über 1400 Arbeitssuchenden. Im Baugewerbe sank die Zahl der Arbeitssuchenden um über 7000 und in der Lohnarbeit wechselnder Art um über 1500. Auch die mit dem Baugewerbe zusammenhängenden Berufsgruppen des Metall- und Holzgewerbes sowie der Techniker konnten Abgänge an Arbeitssuchenden beobachten. Allerdings erfolgten die Einstellungen im Baugewerbe fast nur zu Umbauten, Reparaturarbeiten oder Fertigstellung von Neubauten aus dem vorhergehenden Jahre, da für die diesjährige Saison in den meisten Orten

die Finanzierung der Neubauten noch nicht geklärt ist. Die saisonmäßige Belegung einiger Verbrauchsgüterindustrien, wie des Spinnstoff- und Bekleidungsgebietes, ist stellenweise weiter abgestaut, vor allem

überwogen in der Textilindustrie die Entlassungen über die Einstellungen. Kurzfristigkeit der Beschäftigungsverhältnisse ist nach wie vor ein Kennzeichen der Arbeitsmarktlage. Zugleich äußert sich darin das Bestreben der Industrie, es nicht mehr zu großen Lagerbeständen kommen zu lassen, sondern die Produktion dem Verbrauch anzupassen. Wenn auch nur durch die Anpassung der Produktion an den Verbrauch die Wirtschaftskrise überwinden werden kann, so darf dabei nicht außer acht gelassen werden, daß die Erreichung dieses Zieles durch das Dasein der Arbeitslosenversicherung erheblich erleichtert wird. Die kurzfristig entlassenen Arbeitskräfte werden zum größten Teil von der Versicherung aufgefangen und durchgehalten, während in früheren Krisenzeiten die Betriebe vielfach gezwungen waren, ihre Belegschaften in größerem Umfang als jetzt durchzuschleppen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erfuhr teils durch Vermittlung, teils durch Aussteuerungen eine Abnahme von 210 375 am 15. April auf 195 973 am 30. April 1931. In der Krisenunterstützung ist dagegen ein wesentlich geringerer Rückgang, und zwar von 134 711 auf 132 304, also um 1907, festzustellen.

Sportplatzmarder festgenommen.

Der Vogt als Gärtner.

Festgenommen wurde ein 24jähriger Arbeiter aus Dresden, weil er mehrere Diebstähle in den Umkleidekabinen verschiedener Dresdener und auswärtiger Sportvereine ausgeführt hatte. In einem Falle hatte er sich sogar zur Bewachung der abgelegenen Sachen erboten. Im geeigneten Augenblick durchsuchte er die Sachen und entwendete Uhren und Bargeld und verschwand. Einer der Geschädigten erkannte jedoch den Dieb bei einer anderen sportlichen Veranstaltung wieder und benachrichtigte die Polizei. Im Besitze des festgenommenen wurde noch ein Teil des Diebesgutes vorgefunden und an die Geschädigten ausgehändigt.

Kommunistischer Ueberfall auf „Rotes Kreuz“-Kolonne.

130 Zwangsgestellungen.

Anlässlich einer nationalsozialistischen Kundgebung in Limbach kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. In der Chemnitzstraße wurden auf einige SA-Leute mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Später ist ein Auto mit Insassen vom roten Kreuz, die von einer Übung kamen, zwischen Limbach und Burgstädt von Kommunisten, die im Straßengraben aufscheinend auf Nationalsozialisten gelauert hatten, beschossen worden. Hierbei wurde ein Mann getötet und ein weiterer schwer verletzt. Das sofort alarmierte Überfallkommando verhaftete im Laufe der Nacht mehrere Beteiligten, die sich im Walde verborgen hielten. Bei der Durchsuchung des kommunistischen Turnhelms fand die Polizei sieben scharf geladene Pistolen. Auch hier wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Am nächsten Morgen fielen beim Anmarsch der SA-Trupps am Schützenhaus ebenfalls Schüsse. Die Polizei räumte das Lokal und nahm bei den Verhafteten Leibesvisitationen vor, wobei fünf geladene Pistolen und ein Gewehr beschlagnahmt wurden. Insgesamt wurden 130 Zwangsgestellungen vorgenommen.

Explosion in einer vogtländischen Abreturanstalt.

Zwei Verletzte. — Großer Sachschaden.

In Weischlitz explodierte in der Weicherei und Appreturanstalt die Dampftrammel einer Spannmaschine. Dabei hat die 34 Jahre alte Arbeiterin Olga Raub aus Kürbitz einen Ober- und Unterschenkel sowie einen Armbruch erlitten. Eine weitere Arbeiterin erlitt Verbrennungen. Außerdem ist schwerer Maschinen- und Gebäudeschaden entstanden. Es sind allein 350 Fenster durch die Explosion zertrümmert worden. Eine Betondecke, auf der die Maschine stand, wurde durchgeschlagen.

des Anjentes im Elisee, seiner Meisen, der Empfänge ihn befreiten. Zur Kapitalabhebung dürfte also kaum Gelegenheit gegeben sein, und Präsidenten, die nicht ein großes eigenes Vermögen besitzen, wie es z. B. bei Felix Faure der Fall war, verlassen denn auch das Elisee meist genau so mittellos, wie sie es einst bezogen haben.

Ein polnisches Militärflugzeug in Ostpreußen gelandet.

80 Kilometer von der Grenze entfernt. Bei Mahrau im Kreise Preussisch-Holland ist ein polnisches Militärflugzeug notgelandet. Die beiden Militärflieger wurden von der Polizei in Schutzhaft genommen. Mahrau liegt etwa 80 Kilometer von der Grenze entfernt. Der Führer des polnischen Flugzeuges, ein Hauptmann, erklärte, er habe sich auf dem Fluge von Warschau nach Braunsberg befunden und dabei einen Kompassschaden erlitten. Diese Angaben erwiesen sich aber als unwichtig. Es wurde festgestellt, daß die Maschine in Folge Ölmanagements niedergegangen ist. Die Maschine war nicht armiert; es sind jedoch Stände für zwei Maschinengewehre eingebaut. Die Maschine, die unbeschädigt ist, wurde beschlagnahmt.

Deutscher Protestschritt in Warschau.

Berlin. Die Reichsregierung hat den deutschen Gesandten in Warschau beauftragt, wegen der neuerlichen Grenzverletzungen durch polnische Flugzeuge energische Vorstellungen bei der polnischen Regierung zu erheben.

Der polnische Matrose mit dem Hakenkreuz.

Der erdichtete politische Überfall. Die Verurteilung des polnischen Matrosen Jertzul, der auf dem Dampfer „Kopernik“ von unbekanntem Täter überfallen worden sein soll, die ihm ein Hakenkreuz in die Brust ritzten und eine polnische Fahne zerstückelt haben sollen. Jertzul war vom Danziger Schöffengericht wegen großen Unfugs zu sechs Wochen Haft verurteilt worden, weil das Gericht der Ansicht war, daß der Überfall von Jertzul erdichtet sei und dieser sich selbst das Hakenkreuz in die Brust geritzt hatte. Das Urteil der Verurteilungskammer lautet: „Die Verurteilung wird auf Kosten des Angeklagten verworfen.“ Die Verurteilungskammer ist zu derselben Überzeugung gelangt wie das Schöffengericht, nämlich, daß der Angeklagte die Tat vorgetäuscht und die Verletzungen sich selbst beigebracht habe. Es sei vollkommen ausgeschlossen, daß fremde Täter in Frage kämen. Jertzul wurde in Haft genommen; er will gegen das Urteil Revision beim Danziger Obergericht einlegen.

Mobilmachung von Frauen und Kindern.

Ein „Kriegsdienstgesetz“ in Italien. Der italienischen Kammer wurde der Gesetzentwurf über die sogenannte Kriegsdienstmobilmachung der Nation im Kriegsfall vorgelegt, der die Mobilmachung der Nation im Kriegsfall betrifft. Das Gesetz ist von der Obersten Landesverteidigungskommission und vom Ministerrat bereits angenommen worden. Das Gesetz macht es allen Vereinen und Verbänden und nicht militärpflichtigen Bürgern einschließlich Frauen und Kinder abtrüben zu ihrer Pflicht, mit der Umgebung und dem Olyermit von Kriegsteilnehmern zur Verteidigung der Nation beizutragen. Verstöße gegen die Kriegsdienstmobilmachung werden mit schweren Strafen geahndet.

Schutz dem deutschen Wald!

Einfuhrverbot für Weihnachtsbäume. Nach der Verordnung zur Verhütung der Einschleppung von Krankheiten der Nadelholzpflanzen vom 3. Juni 1930 ist die Einfuhr von Tannen, Fichten und Kiefernpflanzen sowie von Teilen solcher Pflanzen, wie Weihnachtsbäumen, Tannenzweigen usw., verboten. Wie die zuständigen Regierungsinstitute mitteilen, wird dieses Verbot in Zukunft in seinem ganzen Umfange streng durchgeführt werden. Dementsprechend werden auch Weihnachtsbäume nicht mehr zur Einfuhr zugelassen. Es nicht damit gerechnet werden kann, daß Ausnahmen von diesem Verbot bewilligt werden, wird allen Interessierten in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen, keine Verfeinerungsverträge mit dem Auslande über Lieferung von Weihnachtsbäumen abzuschließen.

Hohenegg und seine beiden Frauen

Roman von Gert Rothberg.

16. Fortsetzung

„Vorläufig niemand. Ich will nur reinen Tisch machen, bevor ich neue Beziehungen anknüpfe. Und ich bitte dich, verlaß mich, gehe fort von hier, du wollest doch schon immer gern nach Wien. Ich werde dafür Sorge tragen, daß du ein sorgenfreies, angenehmes Leben führen kannst. Du kannst ja dort deine Studien vollenden, wollest du nicht nach Italien?“

Ruhig klang ihre Stimme. In seiner Brust tobte es. Abgesehen davon, daß es für einen Mann, noch dazu einen von der ersten Sorte, wie es Sinsty war, allemal ein bewältigendes Gefühl ist, von einer Frau verschmäht zu sein, so kam bei ihm noch dazu, daß er sie wirklich und aufrichtig liebte. Nun aber gefiel sich zu diesem Gefühl noch etwas wie Haß. Er hätte ihr die weiße Kehle zudrücken mögen, um im gleichen Moment den Saum ihres Kleides zu küssen. Leidenschaft und Haß warfen ihn hin und her, so daß er zu keinem Entschluß kommen konnte.

Sie reichte ihm die Hand. „Borislaw?“

Da riß er sie an sich, bedeckte den roten Mund mit glühenden Küssen. Endlich ließ er ab von ihr. Wieder die feuchte Stirn streichend, sagte er halbt:

„Ich will versuchen, dich zu vergessen, Isabella. Doch einen Wunsch habe ich noch, nein, kein Wunsch, eine Verbindung ist es, die ich an mein Fortgehen knüpfe. Ich hole mir übermorgen das Geld, damit ich fortgehen kann, wie du es wünschst. Aber dann muß ich dich noch einmal küssen, zum letzten Male. Am Samstag 11 Uhr nachts bin ich im Pavillon und erwarte dich dort.“

Er griff nach seinem Hut und stürmte hinaus.

Isabella stand eine Weile regungslos. Dann richtete sie sich auf. Trost allem, seine Leidenschaft gefiel ihr. Der

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Volkssentscheid voraussichtlich Anfang August.

Die Vorlage über die Auflösung des Preussischen Landtages wird, wie man in Landtagskreisen annimmt, voraussichtlich Ende Juni im Plenum des Landtages zur Beratung gestellt werden. Man rechnet damit, daß für den voraussichtlich notwendig werdenden Volkssentscheid einer der beiden ersten Sonntage im August, der 2. oder der 9. August festgesetzt werden wird.

Das amtliche Wahlergebnis von Schaumburg-Lippe.

Nach dem amtlichen Ergebnis der Landtagswahlen wurden von 33 361 Wahlberechtigten 29 487 Stimmzettel abgegeben. Ungültig waren 336 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 87 Prozent. Auf die einzelnen Wahlvorschläge entfielen: SPD. 12 999 Stimmen (7 Sitze); Deutschnationale 2954 Stimmen (1 Sitz); Deutsche Volkspartei 1608 Stimmen (1 Sitz); Staatspartei 1493 Stimmen (1 Sitz); Kommunisten 1864 Stimmen (1 Sitz) und Landvolkpartei 379 Stimmen (0); Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei 7854 Stimmen (4 Sitze).

Aus In- und Ausland

Berlin. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Schneller wegen öffentlicher Beleidigung in der Presse zu drei Monaten Gefängnis.

Offen. Der Zechenverband gibt bekannt, daß er den Nachmentarischiedspruch für den Ruhrbergbau ablehnt. Der Zechenverband ist der Auffassung, daß es weder im Interesse der Zechen noch im wohlverstandenen Interesse der Arbeiterschaft liegen kann, einen Schiedspruch aufrechtzuerhalten, der nicht dazu beiträgt, die Selbstlosigkeit der Zechen zu erleichtern. Der Zechenverband wendet sich daher entschieden gegen eine Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedspruches.

Madrid. Die spanische Regierung hat den obligatorischen Religionsunterricht in den Volksschulen abgeschafft. Durch ein besonderes Dekret ist die Führung von Abelskretzen verboten worden.

Höhere Akrobatik im Gefängnis.

Ein Artist „demonstriert“ einen Ausbruch.

In einem märkischen Gefängnis ist etwas Seltsames passiert. Vor einiger Zeit war ein Strafgefangener aus der Strafanstalt ausgebrochen, bald darauf aber in dem nahen Berlin wieder eingekerkert worden. Bei seiner Wiedereinführung in das Gefängnis fragten ihn einige Beamte mit großem Interesse, wie er es denn fertiggebracht habe, auszubringen, wo doch so viel Sicherheitsmaßnahmen im Gefängnis getroffen worden seien. Wenn es ihm nichts ausmache, möge er doch seine Kunst noch einmal vorführen. „Nichts einfacher als dieses!“ jagte der Gefangene, der von Beruf Artist ist und sich Arbennu. Sprachlos machte einen überaus kunstvollen „Aufschwung“ und turnte zum Entsetzen der Beamten über die hohe Mauer hinweg. Draußen war er! In größter Eile wurde die Polizei alarmiert, und es gelang dann auch, den geschickten Ausbrecher von neuem festzunehmen. Auf eine nochmalige Vorführung des Ausbruchs hat die Strafanstalt verzichtet.

Wie gesagt, die Geschichte ist nicht bei Berlin passiert, aber sie hätte ebensogut in dem Schilde der seligen Schildbürger passiert sein können.

Ein Geldbriefträger überfallen und beraubt

Das böse Beispiel des Mörders Reins. In einer in der Sedanheimer Straße in Mannheim gelegenen Wohnung wurde der Geldbriefträger Gerike von bisher noch unbekanntem Täter niedergeschlagen, gefesselt und beraubt. Die Täter entwendeten einen Geldbetrag von etwa 3000 Mark und flüchteten.

Bei einer 40jährigen Witwe Radloff hatten Freitagabend zwei Männer, die sich für Brüder ausgaben, ein Zimmer gemietet. Sonnabend erschien einer der beiden in der Küche und erkundigte sich bei der Vermieterin nach ihren Angehörigen. Er lockte dann die Frau in ein Zimmer, wo sie von hinten durch Schläge mit einem Sandsack betäubt wurde. Sie wurde an Händen und

gute, dumme Junge. Sie war froh, es ihm nun gesagt zu haben.

Seinen Wunsch mußte sie ihm natürlich erfüllen, sonst machte er am Ende noch irgend eine Dummheit.

Sie glättete sich das Haar vor dem hohen, venezianischen Spiegel und schritt dann hinüber, um sich die Summe so gleich von ihrem Vater geben zu lassen, die sie für Borislaw Sinsty vorerst benötigte.

Sie mußte lächeln bei dem Gedanken, daß der leidenschaftliche Künstler den Namen ihres Auserwählten wissen wollte. Sie hatte ihm doch nicht sagen können:

„Ich liebe Herrn von Hohenegg, ich warte nur auf den Tod meiner Frau, der hoffentlich nicht mehr so lange auf sich warten läßt.“

Und Isabella dachte auch daran, daß am gestrigen Abend im Theater Frau von Brückner gesagt hatte:

„Lieber Gott, die arme Frau von Hohenegg ist ja dem Tode geweiht, das sieht doch ein Blindler. Warum schleppt der Mann das arme Würmdgen plötzlich in die Gesellschaft?“

Und Isabella hatte ein heißes Empfinden bei dem Gedanken, daß der heimlich geliebte Mann recht bald frei sein möchte.

— Sie war am Arbeitszimmer ihres Vaters angekommen. Ein Wortwechsel löste ihr entgegen. „Aha, Papa und Harry waren aneinander geraten. Nun, so kam sie ja gerade zur rechten Zeit, um die Kampfahne zu trennen.“

Sie öffnete leise die Tür und blieb dann an der Portiere stehen, die Türe hinter sich zuschließend.

Ihr Vater stand rot und erobert am Schreibtisch und Harry saß im Heißig auf der Lehne des Klubsessels. „Ich sage dir, die Bande wird bloß frech und faul, je mehr du bewilligst. Hättest du dich verweigern lassen, so macht man das doch.“ sagte soeben Halmer jun.

Papa Halmer sehte sich. „Sie werden streiken, was habe ich dann?“ Harry lachte laut auf.

„Was du hast? Wehr wie sie. Wir halten es aus, sollst sehen, wie sie zu Kreuze kriechen.“ Isabella trat vor.

Führen gefesselt, auf das Bett geworfen und mit dem Tode bedroht, falls sie sich nicht ruhig verhalten sollte. Eine halbe Stunde später erschien der Geldbriefträger mit einer Postanweisung über zwei Mark für Frau Radloff. Einer der beiden Männer bat den Beamten, in die Wohnung zu kommen, da seine Mutter krank zu Bett liege. Kaum hatte der Geldbriefträger die Wohnung betreten, als er von dem zweiten Manne, der sich hinter der Tür verborgen gehalten hatte, mit dem Sandsack zu Boden geschlagen und gefesselt wurde. Die Täter beraubten den Wehrlosen und flüchteten. Wie es scheint war noch ein dritter Mann an dem Verbrechen beteiligt. Das Verbrechen ist, wie man sieht, fast genau nach dem Beispiel des Berliner Geldbriefträgermörders Reins verübt worden.

Neues aus aller Welt

Umfangreiche Fälschungen von Postwertzeichen in Polen. Seit einiger Zeit wurde in den polnischen Postämtern bemerkt, daß Briefe mit gefälschten Briefmarken versehen waren. Nach längeren Nachforschungen wurden in Lodz in vier Papierläden gefälschte Briefmarken gefunden. Im Zusammenhang damit wurden die vier Ladenbesitzer und 27 Personen, die sich mit dem Verkauf und Vertrieb der gefälschten Briefmarken befaßten, verhaftet. Im Verlaufe der Nachforschungen wurden auch in Pommern sechs Personen wegen Verkaufs von gefälschten Briefmarken festgenommen. Die Fälscher selbst konnten noch nicht entdeckt werden.

Verhängnisvolles Mißverständnis. In einem galizischen Dorfe gerieten zwei taubstumme Brüder über Geldangelegenheiten in Streit und stachen mit Messern aufeinander ein. Der ältere der Brüder tötete den jüngeren. Nachher stellte es sich heraus, daß der Streit auf einem Mißverständnis beruhte, dessen rechtzeitige Aufklärung nur durch das Gebrochen der beiden verhindert worden war.

Liebesbriefe aus Abrahams Zeit. Bei Ausgrabungen in der Nähe von Ur (Mesopotamien) wurden 4000 Jahre alte Liebesbriefe und Schulbücher gefunden. Die Funde stammen also aus der Zeit Abrahams; sie sind ins Britische Museum nach London gebracht worden.

Gefälschte Russenwechsel. Die Berliner Kriminalpolizei hat einen großen Wechselbetrug aufgedeckt und vier Personen — einen Schweizer und drei Staatenlose — die Wechsel der russischen Handelsvertretung in Berlin über 83 000 Dollar gefälscht hatten, verhaftet. Die russische Handelsvertretung ist der Ansicht, daß die Fälscher die echten Wechsel diskreditieren wollten. Das Konsortium soll beabsichtigt haben, falsche Wechsel im Gesamtbetrag von 1,5 Millionen Dollar in den Verkehr zu bringen.

Noch kein Start des Flugschiffes „Do X“ nach Südamerika. Wie die Dornierwerke mitteilen, ist das Flugschiff „Do X“ noch nicht zum Südamerikaflug aufgestiegen. Es sei jedoch möglich, daß „Do X“ einen kleineren Probeflug unternommen habe, um die Motoren im tropischen Klima auszuprobieren.



Miss Gernany 1931.

Auf der Berliner Schönheitskonkurrenz wurde die Filmschauspielerin Daisy d'Orta (Baroness Freyberg) zur deutschen Schönheitskönigin 1931 und damit zur Vertreterin Deutschlands auf der Welt-Schönheitskonkurrenz in Amerika gewählt. Schon 1930 wurde Daisy d'Orta deutsche Schönheitskönigin.

„Was streitet ihr euch? Ist die Zeit nicht viel zu kostbar, sie wegen der Leute zu vergeuden?“

Harry stand auf. „Schwesterlein, ich höre, du wirft Papa den Standpunkt eher klar machen wie ich.“

Isabelle hatte in dem Sessel Platz genommen, den Harry ihr hingeschoben.

„Was führt dich zu mir, mein Kind?“ fragte der Vater. Sie sah ihn fest an. „Ich brauche Geld, Papa.“ Und sie nannte ihm die Summe.

„Zu was brauchst du diese Summe?“ fragte Herr Halmer etwas mißmutig.

Sie schweig ein Moment, dann sagte sie entschlossen: „Ich möchte Sinsty sein Studium in Wien ermöglichen, er geht für immer.“

Die beiden Halmer sahen sich an. Harry meinte: „Das darfst du dir etwas kosten lassen, Papa.“

Ohne ein Wort ging der Alte zu dem eisernen Geldschrank. Harry tänzelte hinter ihm her.

„Papa, damit du die Arbeit nicht zweimal hast, ich bin auch blank. Verschönere deinen Sohn, der von dir die Häßlichkeit und von seiner schönen Mama die Gabe zum eleganten Geldausgeben geerbt hat, mit ein paar bunten Scheinen.“

Schweigend gab ihm der Alte einen größeren Betrag, den Harry schmunzelnd einsteckte. Dann legte Herr Halmer die gewünschte Summe vor seine Tochter hin, die sie mit ein paar oberflächlichen Dankesworten an sich nahm.

„Vergeht nicht übermorgen die Einladung auf Schloß Hohenegg. Ich wünsche das Auto um fünf Uhr, seid also auch fertig.“

Isabelle nickte freundlich und ging. Die beiden sahen ihr nach. Halmer dachte, daß er seiner schönen Tochter gegenüber genau so machtlos war wie ihrer Mutter, der schönen leidenschaftlichen Polin, die er, der häßliche Mann, über alles geliebt und für die er doch immer nur die Geldmaschine gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Aufbau durch Bauen

Bauten der Notzeit.

Die Deutsche Bauausstellung ist eröffnet!

Die Deutsche Bauausstellung 1931 wurde vor etwa 2000 Ehrengästen, darunter Vertretern der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, der Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst sowie ausländischer Regierungen feierlich eröffnet. Der Eröffnungsakt begann mit dem Vorspiel zu den Meisterliedern.

die Begrüßungsrede.

Er erblickte in der reichen Besichtigung der mit der Deutschen Bauausstellung verbundenen Internationalen Ausstellung für Städtebau und Wohnungswesen aus 22 ausländischen Staaten den Ausdruck der lebendigen Anteilnahme des Auslandes. Er hoffe, daß durch diesen Zeit der Ausstellung in Verbindung mit den wichtigen internationalen Kongressen die Grundlage einer zwischenstaatlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Städtebaues und Wohnungswesens eine neue Stärkung zur allgemeinen Erhöhung des Kulturstandes und zur Verbesserung des Lebensstandards in allen Ländern erfahre. Der Veranstaltung komme gerade für

die Überwindung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise eine besondere Aufgabe zu, da sie die Augen der gesamten Öffentlichkeit auf die bedauerliche Schließung, die dem Baugewerbe innerhalb der Volkswirtschaft zukomme, lenke.

Der Reichsarbeitsminister eröffnet die Ausstellung.

Darauf führte Reichsarbeitsminister Stegerwald in seiner Eröffnungsrede u. a. aus: In einer Zeit schwerster wirtschaftlicher Krisis treten wir an die Eröffnung der



Ehrengäste bei der Ausstellungsöffnung. In der ersten Reihe sieht man u. a. den preussischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger (ganz links) und den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald.

Deutschen Bauausstellung heran. Durchgeführt mußte sie nun werden in Tagen einer plötzlichen und umfassenden Depression, wie sie selten einer Berufsgruppe begegnet ist. Notgedrungen mußte sich das Ergebnis der Ausstellung

der schweren Krise anpassen. Auch bei den meisten anderen Völkern sehen wir die Erscheinungen einer ähnlichen Krise. Die besondere Schwierigkeit für Deutschland liegt aber darin, daß es einmal außerordentliche Opfer aufwenden muß, um seine Bevölkerung, insbesondere seine Arbeitskräfte, über die Krise hinwegzubringen, daß es gleichzeitig aber überaus hohe Beiträge für Jahr auch in den Zeiten der höchsten Not ins Ausland abzuführen hat. Sonst war es im Laufe einer Wirtschaftskrise gerade der Bauwirtschaft möglich, Betriebskapital zu besonders günstigen Bedingungen zu erhalten. Sie war damit in der Lage,

als Schlüsselgewerbe die allgemeine Aufwärtsentwicklung nach der Krise einzuleiten. Diese Möglichkeit ist leider heute unserer Bauwirtschaft verfallen. Die heutige Notzeit verlangt, daß sich Baukunst und Baugewerbe den wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten anpassen und die gestellten Ziele auf dem einfachsten und billigsten Wege erreichen.

Grundriß, Aufbau und Ausstattung jedes einzelnen Bauwerks muß von dem Gedanken ausgehen, wie in möglichst knappen Rahmen alle unerlässlichen Bedürfnisse befriedigt werden können, die Allgemeinwohl und Volksgesundheit erfordern.

Die Ausstellung wird in einer Reihe fertig eingerichteter Wohnungen die Möglichkeit zu sparsamer, zweckmäßiger und doch gefälliger Grundrißbildung und Ausstattung vor Augen führen. Sie wird aber auch bei der Erfüllung anderer Bauaufgaben zeigen, wie sich

planvolle Zweckmäßigkeit selbst bei knappstem Grundriß sichern läßt. Wenn dabei die Platzgestaltung des ländlichen Siedlungsbaues hier besonders berücksichtigt wurde, so kommt die Ausstellung damit einer Forderung nach, die wir heute in besonders starkem Maße an den ländlichen Siedlungsbaue richten müssen, nämlich die Wirtschaftlichkeit als unerlässliche Grundlage für die Existenz des Siedlers an die erste Stelle zu rücken.

Ein arm gewordenes Volk kann es sich nicht leisten, durch prunkvolle Bauformen Reichtum vorzutäuschen. Auch die Außenformen des Bauwerks müssen vielmehr die harte Beschränkung, die uns die Zeit auferlegt, zum Ausdruck bringen. Noch zu allen Zeiten prägte sich die Art des Denkens und Schaffens eines Volkes in der Form seiner Bauwerke aus. Künftige Geschlechter werden und sollen beim Anblick der Bauten, die heute entstehen, an die Not des Volkes erinnert werden, das sie geschaffen hat.

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger würdigte eingehend die Anweisung

„Der ländliche Siedlungsbaue“ der Ausstellung. Die Not der Zeit, so meinte er, dränge dazu, zu prüfen, ob nicht eine Übertragung der neuzeitlichen Bauverfahren und Bauweisen der Stadt auf das Land weitere Verbilligung mit sich bringe. Die Bauausstellung könne der Anstoß werden zur finanziellen Entlastung der Siedler und der Siedlungsträger des Staates und der Wirtschaft. Zum Schluß gab der Vorsitzende des Vereins Bauausstellung und Verwaltungsrat der Deutschen Bauausstellung, Baurat Dr.-Ing. Meyert, der Hoffnung Ausdruck, daß eine Belebung der Bauwirtschaft infolge ihrer weitreichenden Wirkungen zu einer sichtbaren Entlastung der öffentlichen Finanzen führen werde.

An die Feier schloß sich ein mehrstündiger Rundgang der Ehrengäste durch die Ausstellung.

Vom Wesen der Einheitsbewertung.

Wichtige Landbundlunggebung in Glauchau.

Zu einer großen Grundgebung gestaltete sich die Tagung des Bezirkslandbundes Glauchau. Auf dieser sprach der Direktor des Sächsischen Landbundes, Stagnara, über die Einheitsbewertungen der Landwirtschaft. Es sei der erste Versuch, alle landwirtschaftlichen Betriebe des Reiches nach einer bestimmten Methode zu veranlagen und einzufassen. Die Bewertung erfolge nach einem Spitzenwert, das als höchst bewertet schätzte worden sei. Nach diesen Ausführungen wandte sich die Tagung dagegen, daß bei der jetzigen Bewertung die Güter des hiesigen Bezirks höher als bisher eingeschätzt worden seien. Ferner wurde zur Gründung des Milchzeugerverbandes, der sich auf Grund von Art. 38 des Reichsmilchgesetzes notwendig machen könne, wenn die Landesregierung eine solche Gründung für erforderlich halte, Stellung genommen. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß eine freiwillige Gründung einer zwangsläufigen vorzuziehen sei.

Weiterer Rückgang der Betriebseinschränkungen.

Mitteilung des Statistischen Landesamtes. Die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingegangenen Anzeigen über beabsichtigte Betriebseinschränkungen und -schließungen ist im April weiter zurückgegangen; sie beträgt nur noch 187 gegen 286 im Vormonat, 555 im November und 295 im April 1930. In erster Stelle steht wiederum der größte Industriezweig Sachsens, die Textilindustrie, mit 67 Anzeigen; davon entfallen 16 auf die Wirterei und Strickerei, 14 auf die Holzindustrie und 12 auf die Baumwollindustrie. Dann folgen der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau mit 40, die Eisen- und metallverarbeitende Industrie mit 17, die Papierindustrie und das Vertriebsgewerbe mit 14, die Eisen- und Metallgewinnung mit 13, die Industrie der Steine und Erden mit 12 sowie das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit 10 Anzeigen. Alle übrigen Industriezweige haben weniger als 10 Anzeigen eingereicht.

Kleine Nachrichten

Deutschland gewinnt in Rom den Preis der Nationen. Rom. Beim Internationalen Weltturnier in Rom wurde der Preis der Nationen zum Austrag gebracht. Es ging um den von Mussolini gestifteten Goldpokal, den in den beiden letzten Jahren Italien gewonnen hatte. Mit Oberleutnant Salla auf „Norian“, Oberleutnant Hoffe auf „Derby“ und Oberleutnant Romm auf „Thora“ siegte Deutschland mit nur 84 Fehlern vor Italien mit 15 Fehlern und Belgien mit 26 Fehlern. Mussolini nahm persönlich die Preisverteilung vor.

Zusammenstoß in der Luft.

Karlsruhe. Über dem hiesigen Flughafen sind zwei Flugzeuge zusammengestoßen, die von je zwei Personen besetzt waren. Die Fluggänge, die sich in 50 Meter Höhe befanden, stürzten zu Boden. Die vier Insassen wurden schwer verletzt.

Graf Christian zu Stolberg-Bernigerode hastentlassen.

Hirschberg. Der feinerzeit wegen fahrlässiger Tötung seines Vaters zu neun Monaten Gefängnis verurteilte Graf Christian zu Stolberg-Bernigerode ist jetzt gegen Hinterlegung einer Summe von 3000 Mark aus der Haft entlassen worden. Ihm wurde eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen.

Die Rache des Bettlers.

Warschau. In der Nähe von Lodz ist ein ganzes Dorf einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Vierzehn Wohnhäuser mit sechzehn Wirtschaftsgebäuden und achtzehn Scheunen sind vollständig niedergebrannt. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Loty. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Brandstiftung vorliegt. Ein Bettler, dem der Dorfvirt das Nachschlager verweigerte, jündete aus Rache dessen Scheune an.

Curnen, Sport und Spiel

Handball. Wilsdruff 1. — Kesselsdorf 1. 4:2 (Halbzeit 1:1). Mit nur 10 Mann konnte die Wilsdruffer Mannschaft ihren letzten Gegner in den Verbandsspielen 30/31 sicher schlagen. Beide Mannschaften führten den Kampf mit ganz besonderer Energie durch, denn es ging um die Staffelleisterschaft der 3. Klasse Gruppe D. Das Spiel war sehr flott und durch das energische Eingreifen des Schiedsrichters kam es zu keinen Streitigkeiten, aber dafür zu mehr Strafstößen. Durch diese wurde das Spiel zerissen und die Kombinationsdurchbrüche endeten fast immer mit einem Strafstöß, so daß 3 Tore, 2 für Kesselsdorf und eins für Wilsdruff, durch 16 Meterschüsse erzielt wurden. Die Wilsdruffer Mannschaft hat bis kurz vor Schluß fast immer eine Überlegenheit gezeigt. Die Wilsdruffer Mannschaft hat in den 8 Verbandsspielen ein Torverhältnis von 48:13 erzielt und 16 Endpunkte — je 1 Schlepppunkt, der durch ein Unentschieden gegen Cotta zustande gekommen ist, erhalten. Die Wilsdruffer Elf geht nun in die Entscheidungsspiele um den Aufstieg in die zweite Klasse. Hoffen wir, daß sie auch in diesen Spielen gut abstehe.

Wilsdruff 1. Jugend — Grumbach 6:3 (Halbzeit 4:1). Beide Mannschaften traten voll an. Grumbach spielte an, aber Wilsdruff fing weg und konnte durch eine Ede ein Tor erzielen. So konnte Wilsdruff noch dreimal und Grumbach einmal erfolgreich einschenden. Nach der Halbzeit kam Grumbach etwas besser auf, dadurch konnte Grumbach noch zweimal und Wilsdruff auch zweimal einschenden. Grumbach hat sich tapfer gehalten. He.

Fußball. Wilsdruff 1. — Hermannia Hainsberg 1. 4:4. Das Spiel begann sehr lebhaft. Beiderseitige Angriffe brachten die Tore oft in Gefahr. Schon nach kurzer Zeit konnte Zimmermann II Wilsdruff durch schönen Kopfball in Führung bringen. Dann glichen die Gegner aus und legten noch ein Tor vor. Zimmermann I und Pehleke kamen zu zwei weiteren Erfolgen und die Gäste stellten das Halbzeitergebnis von 3:3 her. Nach der Pause riß Hainsberg die Führung nochmals an sich, doch Wilsdruff konnte durch Zimmermann I der eine Klasse von links direkt aus der Luft verwandelte den verdienten Ausgleich erzielen. Bei etwas mehr Energie des Wilsdruffer Sturm in der zweiten Halbzeit wäre ein Sieg sehr leicht möglich gewesen. — Wilsdruff 2. Jugend Dresden 2. Jugend trat nicht an. W.

Hertha BSC schlägt VfB. Bielefeld 5:2.

Der vorjährige Deutsche Fußballmeister Hertha BSC. errang im Dorrunder Vorrundenspiel der D. F. V. Meisterschaft vor 18 000 Zuschauern einen 5:2-Sieg (1:1) über Bielefeld.

Hervorragender Sieg des DSC. in Königsberg.

In der Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft holt sich die Dresdner im Kampfe gegen den VfB. Königsberg mit 8:1 einen äußerst bemerkenswerten Fußballsieg.

Sächsische Fußball-Ergebnisse.

Ostfachsen. Dresden: Guts Muts gegen Klub für Rasenspiele Adin 4:0, SVgg. gegen Ring-Greiling 3:4, SVgg. gegen VC Sportlust 4:3, Sachsen gegen VC. 1:4 (Stg.); VfB. 03 gegen Kleiser SV. 2:3 (um den Aufstieg in die erste Klasse), Dresdner gegen Rasensport 1:2, VfB. Reichsbahn gegen Streblener VC. 3:5, Dresden-Ort gegen VfB. 2:5, Südwest gegen Landeschule 0:2, Postsporvereinigung Kei. gegen VfB. Bismarckwerda 2:2. — Pirna: SVgg. gegen DSC. Hagan-Elb 0:2. — Riesa: VfB. gegen Radeberger SV. 3:1. — Copitz: SVgg. 07 gegen SVgg. Großröhrsdorf 1:3. — Freiberg: Sportfr. gegen Zittauer VC. 1:1.

Oberlausitz. Bautzen: SVgg. gegen SVgg. Eberbach 4:1, Rudissa gegen National Chemnitz 2:3. — Oderwitz: SVgg. gegen Rudissa Bautzen 2:2. — Zittau: Sportlust gegen Guts Muts Borsitz 7:2. — Reuzersdorf: SVgg. gegen SVgg. Grottau 3:6.

Nordwestfachsen. Leipzig: Sportfreunde gegen Fortuna 2:2 (Zsb.), Olympia-Germ. gegen Berlin Wurz 0:3, SVgg. gegen SVgg. Jülich (um die Deutsche Fußballmeisterschaft) 0:3.

Mittelfachsen. Chemnitz: Polizei-SV. gegen Klub für Rasenspiele Adin 3:3, VfB. gegen Kurthosen Kasel 4:2, Preußen gegen TuV. Berbau 6:2, Sturm gegen T. 2:2. — Eppendorf: SVgg. gegen Teutonia Chemnitz Kei. 2:2. — Obergarten: SVgg. gegen 1. FC. Rischpau 3:2. — Oberbau: SVgg. gegen Favorit Dresden 2:4. — Frankenberg: Merkur gegen T. V. Armin Chemnitz 6:0.

Westfachsen. Zwickau: SVgg. Glauchau gegen Birmingham 1:2. — Crimmitschau: SVgg. 06 gegen DSC. Weipert 4:3. — Richtenstein: Gau Westfachsen gegen Gau Erzgebirge 4:3. — Niederlungwitz: SVgg. gegen Post-SVgg. Chemnitz 4:5.

Bogtland. Glauchau: SuVg. gegen VfB. Zwickau 2:1, Concordia gegen 1. SV. Jena 3:3, 1. Postl. FC. gegen Wader Leipzig 3:5, Concordia gegen Wader Gotha 6:1. — Hallenstein: SVgg. gegen Wader Leipzig 4:3, SVgg. gegen SVgg. Grünbach 1:4. — Reichenbach: 1. FC. gegen Glauchau SuVg. 2:1, Sturm gegen SVgg. Schmölln 7:2.

Handball. Dresden: Ring-Greiling gegen SV. 08 Weihen 4:3 (n. Verl.), Polizei-SV. gegen Südwest 5:3, Dresdenia gegen T. V. Leubnitz-Neustadt (T. V.) 4:4, Brandenburg gegen 1887 (T. V.) 2:3, VfB. Reichsbahn gegen T. V. Streblen (T. V.) 3:1, Guts Muts gegen DSC. 4:5, SVgg. gegen Post-SVgg. 10:4, VfB. 03 gegen SVgg. Witz 2:0. — Pirna: Tade. (T. V.) gegen SVgg. 04 Freital 5:7. — Riederwitz: SVgg. gegen Seidenauer SV. 2:10. — Oederan: T. V. gegen DSC. 3:5. — Chemnitz: SVgg. gegen T. V. 4:5, Preußen gegen T. V. Heidenau 3:2, Reichsbahn gegen VfB. Hohenstein 5:2, Post-SVgg. gegen Tsch. Kötha 2:6. — Sebnitz: VfB. gegen Rudissa Bautzen 4:4. — Neutrich: SVgg. gegen VfB. Bautzen 5:5.

Sachsen. Dresden: Madem. SV. gegen Leipziger SV. 0:3, DSC. gegen Freiburger SV. 2:2.

Nachstehende Firmen von Wilsdruff und Umgegend

halten sich bei Bedarf bestens empfohlen:

Kolonialwaren- und Landesprodukten-, Tabak- und Zigarrenhandlung
Kentsch, Kurt, Poststraße 134 Z.

Ladestation für Akkumulatoren und Batterien
Sichante, Arthur, Zellaer Straße 29. ☎ 6.

Wassergewerbe
Schindler, Edwin, Poststraße 134 Y. ☎ 71.

Milch- und Butterhandlung
Barthel, Alfred, Braunsdorf (tägl. Lieferung ins Haus).

Molkereierzeugnisse jeglicher Art
(tägl. Lieferung frei Haus)
Dampfmolkerei Biantenstein (Inh. Hans Bräuer).

Schleifanstalt, Drechslerei und Schreinereiparaturwerkstatt
Aberle, Kurt, Meißner Straße 266.

Schlossermesse
Bräuer, Karl, Töpfergasse 246.
Ridel, Arthur (B. Krepte Nachfolger), Rosenstraße 73.

Stuhlfabrik
Schreiber, Arthur, Zellaer Straße 298 B. ☎ 61.

Tischlereien
Abolf. Schlichenmaier, Möbelschleifer, Anfertigung von Fenstern und Türen sowie Bauarbeiten aller Art, Möbellager, Spez. Schlafzimmer und Küchen. ☎ 38.
Nur echte Möbel:
Deeger, Georg, Zellaer Straße 160. ☎ 31.

Tonwaren-Spezialgeschäft
König, Clemens, Bahnhofstraße 142.

Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik, Radio-Anlagen und Zubehör
König, Fr. (Nicolas Nachf.), Freiburger Str. 5B. ☎ 134.

Viehhandlung (Ruh- und Schlachtvieh)
Herz, Gebt., Kesselsdorf. ☎ Wilsdruff 471.

Viehflaktierer
Hoffert, Paul, Freital-V., Leinitz Nr. 8.

Woll-, Strumpfwaren- und Garnhandlung
Rehme, Max, Bahnhofstraße 121.

Zeitung
Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Straße 29. ☎ 6.

Zentralheizungen
Schwepcke, Franz, Ingenieur, Bismarckstr. 35. ☎ 511.

